

fen

e

otton Club

wähnte man Walgesang zu hönd mit allertiefsten Tönen folgten ihrer dem Bassier in die Tiefen des is, während der Gitarrensynthesierlende Arpeggien lieferte. Und eienhafte Stimme flog federleicht lie glatten Wasserweiten. schen den Songs wurde auch perne Motivationen verraten, denn lusikerpaar Weinert hat sich die immerhin zwölfte CD quasi zum Hochzeitstag „geschenkt“ und redend auch gegenseitig eine osition gewidmet. sympathische Susan Weinert war r Bühne in ihrem Element und nahezu eins mit ihrer Konzertgi- Völlig unaufgeregt und sparsam e sie mit ausgefeilter Mischtech- t Plektrum und Fingern der rech- and. Das ermöglichte ihr ein vari- reiches Akkordspiel und prä- e Singlenotes oder schnelle Läufe. oloausflüge wurden dabei charak- sch als Melodiebögen angelegt, e in die Akkordfolgen einbaute. e kein voraussehbares Muster, rn Gefühl durch Saitenklang und mit Wiedererkennungswert inner- ler Songs. In einem kurzen Ge- r verriet sie, dass sie des Öfteren auf dem Klavier komponiert, um t her auf Gitarre zu übertragen.



Äußerst entspannt, äußerst bilderreich: Susan Weinert, Torun Eriksen, Martin Weinert.

FOT

Das variantenreiche Bassspiel ihres Mannes harmonierte perfekt und punktgenau. Hier konnten sich zwei Musiker blind aufeinander verlassen.

Durch ein eher zufälliges Treffen in

Norwegen kam der Kontakt zu Eriksen zustande. Die Drei haben sich gefunden, verstanden und mit der bereichernden Jazzstimme als Trio mittlerweile schon 50 Konzerte gespielt. Und

zum Schluss – im Reigen der Zuga demonstrierte die begnadete Sängerin mit einem A-cappella-Titel ihre Art i Songwritings: Innerlich zentriert u doch gleichzeitig voller Leidenscha